

Mihi Memorias(TOKIO HOTEL)

Drei Dinge auf den Weg ins Glück?

Von MayMariahMing

Kapitel 2:

Für Konichigirl, die es gelesen und einen Kommentar hinterlassen hat. No Com, no Story! Wenn dieses Kapitel einen Titel und Unterhülle hätte, würde er lauten:

Kapitel 1: Unser erstes Date

Oder: Eine folgenschwere Begegnung

... Vielleicht dort, wo alles begann?

Es war nach einem Konzert. Damals waren wir schon lange berühmt und spielten mal wieder vor einer erfrischend kleinen Halle, in der gerade mal so 7000 Zuhörer passten. Nachdem Auftritt sollten wir mit einem Taxi zu unserem Hotel fahren. Und direkt vor uns tauchte ein Mädchen auf, noch im Backstage-Bereich. Sie war aus der Damentoilette gekommen und war, wie ich damals dachte, der Zwilling von einem Mädchen, das mir vorher schon aufgefallen war.

„Hey!“ grüßte ich. „Wo ist denn dein Zwilling?“ „Zwi-Zwilling!? Achso! Du meinst meine Freundin!“ „Fre-Freundin!“ Aber da kam auch schon meine Rettung um die Ecke. „Swantje, wo bleibst du denn!“ Es war das Mädchen, das mir aufgefallen war. Aus der Nähe sah man, dass sie und Swantje doch keine Zwillinge waren; aber sie sahen sich recht ähnlich, vor allem, da sie die gleichen Sachen trugen, ungefähr die gleiche Frisur hatten und, wie mir nun bewusst wurde, weil die zwei sich schon von klein auf zu kennen schienen. Man sah es ihnen irgendwie an.

„Hi Tom, Bill!“ sagte das Mädchen, das später meine Frau werden sollte, sie hielt mir die Hand hin. Ich starrte darauf. Was sollte man da noch mal machen!? Zum Glück stieß mir jemand seinen Ellbogen in die Rippen und zischte mir ein „Schütteln!“ zu.

Wäre dies nicht passiert, hätte ich nie ihre Hand ergriffen und sie geschüttelt. Sie stellte sich als Lesley vor und lächelte.

Ich werde wohl nie ihren Anblick vergessen, wie sie dastand;

Hohe Schnürstiefel und ein Minirock, genau wie wir Jungs es mochten, ein Top und Stulpen, die braunen Haare an den Spitzen blondiert und so gestylt, dass sie eine Art Zickzackfärbung hatte, kein bisschen Schminke(jedenfalls nichts, das man bemerkt hatte), ein unsicheres, doch richtig süßes Lächeln, und, was mich am meisten verwirrte, bzw. von meiner Umgebung ablenkte, waren ihre Augen.

Ihre Augen, die zwar so rehbraun wie meine waren, doch auch... Nun, wie soll ich es beschreiben?

Die Gestalt hinter dem Schreibtisch zögerte. Aus Spaß hatte er mit seinen Memoiren angefangen, und ja, weil er auch wissen wollte, wie er alles vor der Geburt seines Kindes sah und wie danach. Und aus Spaß hatte er angefangen, das ganze mit altmodischem Gänsekiel und Tinte auf von ihm gefärbten, künstlich gealterten Papier zu schreiben. Weil er so nichts zu tun hatte und eigentlich auch über jeden Satz nachdenken sollte. Sollte.

Plötzlich zuckte er zusammen, aus der Küche war ein lautes Geräusch gekommen, irgendwas undefinierbares zwischen einem Scheppern, Klirren und Fluchen. Sofort sprang der junge Mann auf, rannte aus seinem Zimmer und in die Küche, die direkt nebenan lag. „Was ist passiert?“ Aber da sah er es schon: Die Schrankwand hatte nachgegeben und war runtergekracht, und mitten in dem Durcheinander stand seine Frau.

Heute trug sie keine figurbetonte Kleidung mehr, sie fühlte sich nicht wirklich wohl mit dem großen Babybauch. Sie schminkte sich auch nur noch dann, wenn er sie dazu überreden konnte, mit ihm auszugehen, was in den letzten 2 Monaten sowieso nicht passiert war.

„Meine Kleine, was machst du auch für Sachen! Demontierst du schon unsere Küche? Wir ziehen doch erst in einer Woche um!“ lachte der Musiker, nahm sie in den Arm. Normalerweise würde sie ihm jetzt lachend einen Gegensatz reindrücken, und dann... ja, dann wären sie vermutlich im Bett gelandet. Oder auch auf den Küchentisch, oder einfach dem Boden.

Aber nein. Sie war schwanger, und das brachte für beide eine Veränderung mit sich.

Sie war anders geworden, vor allem in letzter Zeit, und benahm sich seltsam. Sogar für ihre Verhältnisse...

Lesley regte sich auf, schimpfte auf die schlechte Qualität der Schränke. „Andi und ich haben es dir prophezeit! Die Teile kommen runter! Genau das waren unsere Worte. Die Teile kommen bald runter!“ „Reg dich nicht auf, mein Engel. Zum Glück ist euch nichts passiert! Ich räume das nachher auf...“ seine Hand ruhte bedeutungsvoll auf ihren Bauch.

„Es ist schlecht für das Baby, wenn du dich aufregst, Schatz!“

„Ja ja!“ sie trat ihn auf den Fuß und stampfte auf ihr Zimmer. In der Tür hielt sie nochmals inne. „Und Schatz ist mein Kosenamen für dich! Als Junge hast du's sowieso einfacher mit Spitznamen für mich, also nimm mir meine kleinen Möglichkeiten nicht immer weg!“ sagte sie mit erhobenen Zeigefinger, doch der >Junge< konnte darüber nur müde lachen. „Klar, meine Kleine“ /Ja,/ dachte er. /zur Zeit etwas schwierig/.

Dann fing er an, die Küche aufzuräumen. Viel war ja nicht in den Schränken gewesen, zum Glück. Sie hatten kaum noch Dinge hier, die nicht gekühlt werden mussten, da sie ja wirklich nächste Woche umziehen würden. Obst, ja; aber das war nun ein einziges Gemensche. Nudeln, die alle zerbrochen und zerbröseln waren, Cornflakes und, extra für seine Frau(er selbst hasste es) verschiedene Schokoladen-Naschereien.

Als er fertig war, ging er wieder hoch zum Schreibtisch und schrieb weiter:

Außer dem Rehbraun haben ihre leicht mandelförmigen Augen auch noch einen Grau-, Blau- und Grünschimmer um die Pupille. Es ist schwierig zu beschreiben, und ein Foto einfügen könnte ich auch nicht. Weil ihre Augen nicht immer so aussehen. Meistens sind sie nämlich nur braun, aber manchmal ist halt noch dieser Schimmer, diese kleinen Farbpünktchen darin. Auf jeden Fall waren es die schönsten Augen, die ich je gesehen hatte!

Die zwei Mädchen überredeten uns, nicht mit dem Taxi zu fahren, sondern mit ihnen zu Fuß zu gehen. Das sollte angeblich schneller gehen, sie würden da Schleichwege

kennen. Wir willigten ein und Lesley war so forsch, sich direkt bei mir unterzuhacken und mich mitzuziehen, als keiner bereit war, den ersten Schritt nach draußen zu machen. Später sagte man mir, dass ich wohl ziemlich rotgeworden sei. Trotz, dass sie nicht mein erster Groupie gewesen wäre.

Unterwegs unterhielten sich die Mädels, und wir wussten, es ging um uns, auch, wenn wir kein Wort verstehen konnten. Wie sollten wir auch? Es gab nämlich keine Worte, da die zwei sich auf Zeichensprache unterhielten. Irgendwann stellte Tom fest, dass er die Karten fürs Hotel nicht hatte. Ein wenig bedröppelt sahen wir uns an. Was nun?

Wo schlafen? Doch Lesley rettete uns: „Swantje wohnt fast direkt gegenüber- da vorn ist es schon, seht ihr? Nach dem Fahrradladen“ „Ist auch keiner zu Hause, ihr könnt also ruhig bei uns übernachten!“

Ein kurzes Wettrennen später standen Tom und Swantje, mit Meilen an Vorsprung, vor der Haustür. Sie gingen schon rein, während ich mit Lesley hinterher schlenderte. Die Stufen erklommen wir zwei nur mühsam, da Lesley die Schuhe allmählich zu schaffen machen, und ich es nicht gewohnt war, so viele Treppen zu steigen. 58 Stufen! Stellte ich atemlos oben an Swantjes Wohnungstür fest.

Drinnen hatten Tom und Swantje schon einen Film, den wir gucken wollten, ausgesucht.

Tom hatte noch ein Hühnchen mit mir zu rupfen, und da er wusste, wie sehr ich Gruselfilme hasste(Ich bekam immer Angstattacken dabei), war es natürlich ein Gruselfilm. Der verbotene Schlüssel. Ich kannte ihn nicht, aber Swantje sagte, dass er ein heftiges Ende hätte. Och nö!

Und zu allem Überfluss musste Lesley, die weniger außer Atem war als ich, zustimmen. Sie mochte Gruselfilme, hatte sie mir beim Treppesteigen gesagt.

Aber da musste ich wohl durch, da die zwei, mit Ausnahme von Dogma, nur Gruselfilme da hatten... Nach noch nicht mal einer halben Stunde zitterte ich total. Ich hatte mir schon ein Kissen geschnappt, dass ich knuddelte, um mich zu beruhigen, aber es half nicht wirklich. Lesley hatte gemütlich gelegen, setzte sich aber irgendwann mal auf. Aus den Augenwinkeln schien sie mich zu beobachten. Schließlich sah sich mich direkt an. „Brauchst du wen zum Anlehnen?“ fragte sie und hob die Decke, die sie sich genommen hatte, etwas an.

Peinlich berührt nickte ich und schlüpfte unter ihre Decke. Schon binnen kurzem zitterte ich nicht mehr- ich war mehr mit etwas anderem beschäftigt als mit dem Film. Lesley schlief schon bald, an mich gekuschelt ein, und auch ich war irgendwann zu müde, als dass ich die Augen noch hätte aufhalten können.

Das war unser erstes Date, falls man es so nennen konnte.